

## Die Struktur des Bauhauptgewerbes

Ergebnisse der Totalerhebung 1956

Mit der jährlichen Totalerhebung werden hauptsächlich Strukturdaten neben einigen Daten über die Entwicklung erfragt. In diesem Artikel sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefaßt, wobei auch Angaben des monatlichen Bauberichtes der Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten und den hieraus und aus der jährlichen Totalerhebung errechneten durchlaufenden Reihen für das gesamte Bauhauptgewerbe benützt wurden. Die gesamten Ergebnisse der Totalerhebung der letzten Jahre sind in einem besonderen Tabellenband mit textlichen Darstellungen<sup>1</sup> veröffentlicht. Die Hauptzahlen der monatlichen Berichterstattung und der errechneten durchlaufenden Reihen erscheinen seit Anfang 1957 jeden Monat<sup>2</sup>.

### Die Entwicklung im Jahr 1956

Der winterliche Einfluß auf die Beschäftigung blieb zunächst geringer als in den Jahren vorher. Als jedoch in den letzten Tagen des Januar die den ganzen Februar anhaltende überaus strenge Kälte einsetzte, mußten alle Außenarbeiten auf den Bauten eingestellt werden, so daß auf die günstige Bauleistung im Januar ein Tiefstand folgte, wie er seit langen Jahren nicht mehr vorgekommen war. Dem kräftigen Wiedereinsetzen der Arbeit im März folgten Monate des Aufschwungs über den Vorjahresstand hinaus bis – zunächst nur geringfügig – im August vorzeitig eine Dämpfung der Bautätigkeit einsetzte, die das jahreszeitlich zu erwartende Ausmaß etwas überschritt, wie es in Tabelle 1 aus der Zahl der arbeitstäglich geleisteten Arbeitsstunden zu erkennen ist.

Tabelle 1

Die geleisteten Arbeitsstunden in sämtlichen Betrieben des Bauhauptgewerbes

Monat	Arbeitsstunden in 1000			
	monatlich		arbeitstäglich	
	1955	1956	1955	1956
Januar .....	16 513	24 493	688	980
Februar .....	16 524	7 792	689	312
März .....	22 923	25 263	849	972
April .....	31 359	33 337	1 307	1 389
Mai .....	35 516	37 376	1 480	1 625
Juni .....	36 312	37 600	1 513	1 446
Juli .....	36 476	37 742	1 403	1 452
August .....	37 512	37 423	1 389	1 386
September .....	35 807	34 211	1 377	1 368
Oktober .....	34 886	35 213	1 342	1 304
November .....	33 603	32 034	1 400	1 335
Dezember .....	28 820	26 367	1 108	1 099
Jahr .....	366 251	368 851	1 213	1 221

Die absoluten Zahlen der 1955 und 1956 geleisteten Arbeitsstunden von 366,25 Mill. und 368,85 Mill. ergeben noch eine kleine Zunahme, die jedoch nur auf den guten Leistungen bis August 1956 beruht. In diesen sieben Monaten wurden – arbeitstäglich berechnet – 1955 insgesamt 1,13 Mill. Stunden geleistet, 1956 aber 1,17 Mill. Dagegen waren es in den letzten fünf Monaten 1955 arbeitstäglich insgesamt 1,32 Mill. Stunden und 1956 insgesamt 1,30 Mill. In diesen fünf Monaten ist also 1956 ein Rückgang der Zahl der geleisteten Stunden eingetreten, der in den Berechnungen für das ganze Jahr nicht erkennbar ist.

Für diese vergleichende Betrachtung der Entwicklung mußten die Zahlen je Arbeitstag benutzt werden, weil die monatlichen Zahlen infolge der zumeist ungleichen Länge der Mo-

nate nicht vergleichbar sind. Die Zahl der Arbeitstage wich nicht nur in den meisten Monaten voneinander ab, sondern auch in den Summen für die beiden Halbjahre. Das erste Halbjahr 1955 hatte 147 Arbeitstage, 1956 aber 149; das zweite Halbjahr hatte 155 bzw. 153 Arbeitstage. Für das ganze Jahr berechnet glichen sich die Tageszahlen mit 302 wieder aus.

### Betriebe und Beschäftigte

Die Totalerhebung im Bauhauptgewerbe erfaßte Ende Juli 1956 insgesamt 12 821 Betriebe, 283 weniger als im Jahre vorher. Die Zugänge setzen sich aus 366 Neugründungen und 50 neu entstandenen selbständig geführten Arbeitsgemeinschaften zusammen; ferner ist die Zahl der ruhenden Betriebe von 230 im Juli 1955 auf 211 zurückgegangen, so daß hieraus 19 Betriebe hinzugekommen sind. Diesen 435 Zugängen standen 718 Abgänge gegenüber, nämlich 690 erloschene Betriebe, worin auch die aufgelösten Arbeitsgemeinschaften enthalten sind und 28 nicht mehr meldepflichtige Betriebe.

Nahezu sämtliche Betriebe kamen ihrer gesetzlich begründeten Meldepflicht für diese Erhebung nach, wenn auch in zahlreichen Fällen Mahnungen notwendig waren. Nur bei 262 Betrieben – 1,9 vH der Gesamtzahl – fehlten bei Abschluß der Erhebungsarbeiten die Daten, so daß diese an Hand von vorjährigen Unterlagen oder Teilangaben der kommunalen Behörden geschätzt werden mußten. Da es sich in der Regel um kleinere Betriebe handelte, deren Beschäftigtenzahl insgesamt mit 2105, das sind 1,0 vH der Gesamtzahl, eingesetzt wurde, ist die mögliche Fehlerhöhe unbedeutend.

Der Rückgang in der Zahl der Betriebe beruht, nach Größenklassen betrachtet, hauptsächlich in dem Erlöschen von Kleinbetrieben, deren Meister die unselbständige Tätigkeit als Facharbeiter mit geregelter Arbeitszeit der Selbständigkeit mit der zusätzlichen Funktion als Unternehmer neben ihrer Facharbeit vorziehen. Eine Rolle spielen ferner die sich wegen des zunehmenden Alters der Betriebsinhaber langsam auflösenden Betriebe, die mit immer weniger Arbeitskräften aufrechterhalten werden, um schließlich zu ruhen oder aufzuheben. Ähnlich schwankend sind die Verhältnisse bei den sogenannten Feierabendbetrieben gelagert, die von unselbständigen Arbeitnehmern gewerberechtlich einwandfrei angemeldet werden, um abends oder am Wochenende mit kleineren Bauarbeiten zusätzliche Verdienste zu erzielen. Auch hier schwankt die Betriebszahl stärker, um so mehr als die Betriebsinhaber nicht als vollwertig angesehen werden.

Außer derartigen Rückgängen sind aber auch zahlreiche Betriebe gewachsen und zu den Klassen der größeren Betriebe aufgerückt. Einschließlich der neu entstandenen größeren Betriebe und Arbeitsgemeinschaften ist auf diese Weise die Zahl der Betriebe mit mehr als 4 Beschäftigten um 174 gestiegen. Die Schwankungen der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Größenklassen entsprechen etwa den Verhältnissen der Betriebszahlen. Doch ergibt hier die Beschäftigtenzahl der Betriebe mit 5 bis 9 Beschäftigten einen kleinen Rückgang, wogegen die Zahl der Betriebe noch etwas gestiegen ist.

In der Beschäftigung des Bauhauptgewerbes zeigte sich im Juli 1956 noch nicht vollständig die weitgehende Abflachung der Konjunktur. Die Zahl der Beschäftigten betrug immerhin noch 6510 oder 3,25 vH mehr als Ende Juli 1955. Die eigentliche durch die restriktiven Maßnahmen der Bank deutscher Länder erzielte Dämpfung erfolgte – wie bereits erwähnt – erst in den letzten Monaten des Jahres. Bis dahin hatte die Bauwirtschaft eine kräftige Stütze an den Straßen- und den gewerblichen Bauten; ferner auch am Wohnungsbau, für den eine ausreichende Finanzierung unter anderem aus den teil-

<sup>1</sup> Vgl. Band 35 der Schriftenreihe „Statistik von Baden-Württemberg“: Das Bauhauptgewerbe in den Jahren 1954, 1955 und 1956.

<sup>2</sup> Vgl. „Statistische Berichte des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg“ F I 1/m.

weise noch aus dem Jahr 1955 stammenden Hypothekenzusagen der Realkreditinstitute vorhanden war. Werden die Beschäftigtenzahlen für das ganze Jahr berechnet, so weist das Jahr 1956, verglichen mit 1955, im Durchschnitt der zwölf Monate nur noch eine Zunahme von 1580 Beschäftigten auf, während diese im Jahr vorher – also von 1954 auf 1955 – insgesamt 13 300 betragen hatte. Die Gesamtzahl der Beschäftigten war im Monatsdurchschnitt von 165 542 im Jahr 1954 auf 178 844 im Jahr 1955 und 180 426 im Jahr 1956 gewachsen. Die Zahlen aus der Totalerhebung mit dem Stichtag Ende Juli sind für Betriebe und Beschäftigte in Tabelle 2 angegeben, und zwar nach Größenklassen.

Tabelle 2 Betriebe und Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach Größenklassen

Betriebe mit ... Beschäftigten	Zahl der Betriebe		Zahl der Beschäftigten			
	1955 Ende Juli	1956 Ende Juli	1955 Ende Juli	1956 Ende Juli	Veränderung in vH	
					1955 gegen 1954	1956 gegen 1955
1 .....	2 269	1 926	2 269	1 926	- 2,3	-15,1
2 bis 4 ..	3 549	3 435	10 343	9 990	- 4,8	- 3,4
5 bis 9 ..	3 218	3 228	21 555	21 413	+ 2,2	- 0,7
10 bis 19 ..	2 045	2 146	27 493	28 905	+ 1,8	+ 5,1
1 bis 19 ..	11 081	10 735	61 660	62 234	+ 0,6	+ 1,1
20 bis 49 ..	1 223	1 223	36 906	36 934	+ 4,8	+ 0,1
50 bis 99 ..	455	525	31 645	36 679	- 2,0	+15,9
100 bis 199 ..	241	227	32 630	30 621	+22,6	- 6,2
200 bis 499 ..	91	94	27 047	27 295	+15,8	+ 0,9
500 bis 1250 ..	13	17	9 759	12 397	+ 2,3	+27,0
20 bis 1250 ..	2 023	2 086	137 987	143 926	+ 8,6	+ 4,3
Insgesamt ....	13 104	12 821	199 647	206 160	+ 6,0	+ 3,3

Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft ist in hohem Maße mitbestimmend für die Arbeitslage in der gesamten Wirtschaft. Die jahreszeitlichen Störungen im Winter lassen diese Tatsache deutlich verfolgen. Als im Februar 1956 ein überaus starker Kälteeinbruch erfolgte, sank die Zahl der Beschäftigten allein im Bauhauptgewerbe – verglichen mit der Saisonspitze im Juli 1955 – um 117 000 oder um nahezu 60 vH. Diesem Rückgang stand eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um 140 000 gegenüber, in der außer den Entlassenen des Bauhauptgewerbes vor allem auch noch die des Ausbaugewerbes und der als Lieferanten mit dem Baugewerbe eng verbundenen industriellen Baustoffbetriebe enthalten sind. Bis zum nächsten Höchststand im Juli 1956 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 124 000 zu und die

Tabelle 3 Die Arbeitslage und die Arbeitslosen in der Saisonspitze im Vergleich mit dem winterlichen Tiefstand in der Bauwirtschaft

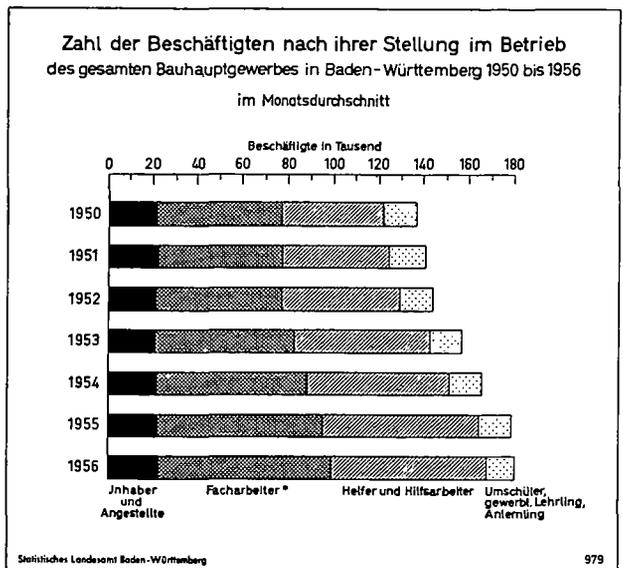
Zeit und Veränderung	Beschäftigte im Bauhauptgewerbe	Arbeitslose in den Bau-berufen <sup>1)</sup>	Arbeitslose insgesamt
Ende Juli 1952 .....	159 014	4 388	58 816
Ende Januar 1953 .....	113 519	42 569	130 590
Veränderung .....	- 45 525	+ 38 181	+ 71 774
Ende Juli 1953 .....	174 072	5 610	62 972
Ende Januar 1954 .....	95 754	76 103	177 420
Veränderung .....	- 78 318	+ 70 493	+ 114 448
Ende Juli 1954 .....	188 296	4 593	56 261
Ende Februar 1955 .....	128 233	62 483	140 842
Veränderung .....	- 60 063	+ 57 890	+ 84 581
Ende Juli 1955 .....	199 647	1 119	29 574
Ende Februar 1956 .....	82 284	100 462	169 901
Veränderung .....	- 117 363	+ 99 343	+ 140 327
Ende Juli 1956 .....	206 160	920	22 725

<sup>1)</sup> Im gesamten Baugewerbe (Berufsgruppe 24) nach der Statistik des Landesarbeitsamtes.

Arbeitslosenzahl um 147 000 ab. Ähnlich verhält es sich mit den Schwankungen der Vorjahre, in denen die winterlichen Rückgänge jedoch weniger bedeutend waren. In Tabelle 3 sind die Veränderungen in der Beschäftigung des Bauhauptgewerbes und in den Arbeitslosenzahlen seit 1952 dargestellt. Die Zahlen für Januar und Februar sind den durchlaufenden Reihen entnommen, die ebenso wie die Zahlen der Totalerhebung für Ende Juli sämtliche Betriebe umfassen.

### Die Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb

Die Zahl der tätigen Inhaber hängt weitgehend von der Betriebszahl ab, die im Laufe der Jahre keinen bedeutenden Schwankungen unterworfen war. Ihr vH-Anteil an der Gesamtzahl ist deshalb mit der größer gewordenen Beschäftigtenzahl zurückgegangen. Bemerkenswert ist die 1955 und 1956 absolut und verhältnismäßig steigende Zahl der Angestellten, wofür es zwei Erklärungen gibt: Vor allem ist es die zunehmende Produktivität der Bauarbeiten, so daß die auf einen Arbeiter entfallende Leistung größer wird, wodurch die Arbeiten für Angebote und Verwaltung im Verhältnis zur Arbeitszahl steigen. Ferner wird in Baukreisen darüber Klage geführt, daß eine immer steigende Zahl von Angeboten je Auftrag erforderlich wird.



\* Mit den angestelltenversicherungsspflichtigen Polierern, Schachtmeistern und Meistern.

Tabelle 4 Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nach ihrer Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	Die Beschäftigten Ende Juli				Veränderung in vH 1956 gegen 1955
	1953	1954	1955	1956	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Tätige Inhaber .....	14 350	14 888	14 811	14 444	- 2,5
Kaufmännische u. technische Angestellte u. Lehrlinge .....	6 205	6 482	7 140	7 765	+ 8,6
Polierere und Meister im Angestelltenverhältnis ..	2 210	2 403	2 634	2 816	+ 6,1
Hilfspolierere, Hilfsmeister und Vorarbeiter .....	6 275	6 755	7 512	7 942	+ 5,7
Facharbeiter .....	60 600	67 740	72 815	76 695	+ 5,3
Helfer (angelernt) .....	26 603	31 139	36 435	40 346	+ 10,7
Hilfsarbeiter (ungelernt) ..	41 975	42 730	43 296	43 594	+ 0,7
Gewerbliche Lehrlinge, Umschüler u. a. ....	15 854	16 159	15 004	12 558	- 16,3
Insgesamt .....	174 072	188 296	199 647	206 160	+ 3,3

Erhöht haben sich aber auch in beträchtlichem Ausmaß die Zahlen und Anteile des Fachpersonals für die praktischen Bauarbeiten, und zwar sowohl des handwerklichen Aufsichtspersonals, wie auch der Facharbeiter und der Helfer (der an-

gelernten Arbeiter). Dagegen sind die Zahlen der Hilfsarbeiter nur wenig gestiegen und ihre Anteile an der Gesamtzahl der Beschäftigten ständig zurückgegangen.

Die in den Änderungen der Struktur durch ihre wiederum rückläufige Zahl besonders auffallende Gruppe der Lehrlinge, Anlernlinge, Umschüler und Praktikanten findet für ihren im Verhältnis zu den Fachkräften zu niedrigen Stand in den Ergebnissen der Totalerhebung keine statistische Erklärung. Wird grob angenommen, daß in den drei Jahren von Mitte 1953 bis Mitte 1956 jährlich ungefähr 5000 Lehrlinge, Umschüler und andere fertig ausgebildet wurden, so ergibt das nicht einmal einen vollen Ausgleich für die in dieser Zeit um rund 18 000 bis 19 000 angewachsene Zahl der Fachkräfte an tätigen Inhabern, Polieren, Meistern, Hilfspolieren, Hilfsmeistern, Vorarbeitern und Facharbeitern. Für die altershalber und wegen Erwerbsunfähigkeit ausgeschiedenen Kräfte ist damit aber noch kein Ersatz gebildet worden, ganz abgesehen davon, daß bei dieser Rechnung die Gruppe der Helfer völlig unberücksichtigt geblieben ist. Für die Erklärung des Fehlbetrages bleibt nur die Arbeit der Flüchtlinge und Zuwanderer und neuerdings auch von Ausländern. Künftig dürften diese Quellen spärlicher fließen, so daß die Baubetriebe wieder mehr auf die zusätzliche Ausbildung neuer Kräfte angewiesen sein werden.

Eine Übersicht über die Verteilung der Beschäftigtengruppen auf die Größenklassen ist aus Tabelle 5 zu gewinnen. Sie gibt zum Problem der Lehrlinge besondere Aufschlüsse. Die kleineren Betriebe bilden absolut und im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl die meisten Lehrlinge aus, wobei die Zahl der Einmannbetriebe unberücksichtigt zu bleiben hat. Doch hängt die Lehrlingszahl auch von der Betriebsgröße ab, da durchaus nicht alle Kleinbetriebe sich mit der Ausbildung des Nachwuchses befassen, wohl aber jeder der größeren Betriebe.

Tabelle 5  
Die Beschäftigungsstruktur nach Größenklassen am 31. Juli 1956

Betriebe mit ... Beschäftigten	Tätige Inhaber	Kaufm. und techn. Angestellte	Poliere, Meister, Hilfspolier, Hilfsmeister und Vorarbeiter	Facharbeiter	Helfer und Hilfsarbeiter	Gewerbl. Lehrlinge und Umschüler	insgesamt
<b>Grundzahlen</b>							
1 bis 9 <sup>1)</sup>	9 285	137	436	13 350	6 978	3 143	33 329
10 bis 19	2 535	509	946	12 417	9 857	2 641	28 905
20 bis 49	1 499	1 188	1 823	14 077	15 786	2 561	36 934
50 bis 99	657	1 540	2 381	12 301	18 085	1 715	36 679
100 bis 499	444	3 194	4 340	20 075	27 667	2 196	57 916
500 bis 1250	24	1 197	832	4 475	5 567	302	12 397
<b>Insgesamt ...</b>	<b>14 444</b>	<b>7 765</b>	<b>10 758</b>	<b>76 695</b>	<b>83 940</b>	<b>12 558</b>	<b>206 160</b>
<b>Anteile in vH</b>							
1 bis 9	64,3	1,8	4,1	17,4	8,3	25,0	16,2
10 bis 19	17,5	6,6	8,8	16,2	11,7	21,0	14,0
20 bis 49	10,4	15,3	16,9	18,3	18,8	20,4	17,9
50 bis 99	4,5	19,8	22,1	16,1	21,6	13,7	17,8
100 bis 499	3,1	41,1	40,4	26,2	33,0	17,5	28,1
500 bis 1250	0,2	15,4	7,7	5,8	6,6	2,4	6,0
<b>Insgesamt ...</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Darunter 1926 Einmannbetriebe.

### Die baugewerbliche Arbeitsleistung

Mit der Totalerhebung werden die Zahlen der praktisch auf den Baustellen und Bauhöfen geleisteten Arbeitsstunden für den Monat Juli erfragt. Die Ergebnisse gelten also nur für diese kurze Zeitspanne, in der zumeist die Saisonspitze liegt, so daß sie nicht etwa als Durchschnittszahlen für die ganzen Jahre gebraucht werden können. Ihre Aufteilung nach den Größenklassen und zugleich nach der Art der Bauten macht diese Zahlen jedoch interessant, insbesondere durch den in Tabelle 6 gebotenen Vergleich der Jahre seit 1954.

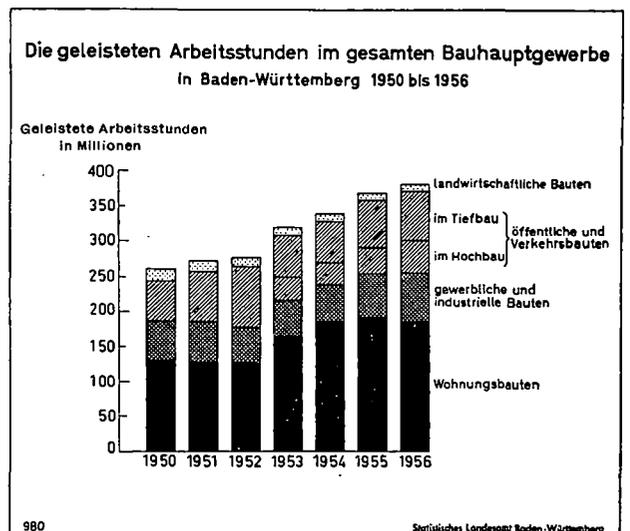
Tabelle 6  
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Größenklassen und Art der Bauten im Juli 1954, 1955 und 1956  
- in Tausend -

Art der Bauten	Im Juli des Jahres	Betriebe mit ... Beschäftigten				zusammen	Anteil der Bauarten in vH
		1 bis 9	10 bis 19	20 bis 99	100 bis 1250		
Wohnungsbauten	1954	4 892	3 853	7 004	4 070	19 819	56,6
	1955	4 859	3 888	6 808	3 671	19 226	52,7
	1956	4 870	4 191	6 707	3 359	19 127	50,7
Landwirtschaftliche Bauten	1954	606	255	203	32	1 096	3,1
	1955	561	265	237	123	1 186	3,3
	1956	477	239	264	48	1 028	2,7
Gewerbliche und industrielle Bauten	1954	256	347	1 744	2 842	5 189	14,8
	1955	246	363	1 761	3 816	6 186	17,0
	1956	243	355	2 117	3 974	6 689	17,7
Öffentliche und Verkehrsbaute Hochbau	1954	157	249	1 245	1 751	3 402	9,7
	1955	118	181	1 140	2 011	3 450	9,5
	1956	89	157	1 361	1 650	3 257	8,6
Tiefbau	1954	176	349	2 443	2 517	5 485	15,7
	1955	167	291	2 675	3 295	6 428	17,6
	1956	166	349	3 127	3 999	7 641	20,3
<b>Insgesamt</b>	1954	6 087	5 053	12 639	11 212	34 991	100
	1955	5 951	4 988	12 621	12 916	36 476	100
	1956	5 845	5 291	13 576	13 030	37 742	100
darunter Bauten für hier stationierte ausländische Streitkräfte	1954	27	84	766	1 537	2 414	6,9
	1955	10	33	316	958	1 317	3,6
	1956	8	19	225	405	657	1,7

Um weitere Erkenntnisse zu gewinnen, ist es notwendig, neben den Ergebnissen der Totalerhebung auch die Zahlen der durchlaufenden Reihen heranzuziehen. Die hiernach in allen Betrieben des Bauhauptgewerbes geleistete Zahl der Arbeitsstunden betrug 1956 insgesamt 368,9 Mill. nach 366,3 Mill. 1955. Sie stieg damit auf 142 vH des Standes von 1950. Diese Mehrleistung um 42 vH ergibt jedoch noch nicht die Zunahme des Bauvolumens, da inzwischen eine beachtliche Produktivitätssteigerung erzielt worden ist. Wird diese mit dem vom Statistischen Bundesamt errechneten Durchschnittssatz des Bundesgebietes von etwas mehr als 26 vH auch für Baden-Württemberg angenommen, so ergibt sich für 1956 ein Bauvolumen, das um rund 80 vH höher liegt als 1950.

Die geleisteten Arbeitsstunden in allen Betrieben des Bauhauptgewerbes und die auf der Basis 1950 = 100 berechneten Maßzahlen betragen:

1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
260,0	272,1	275,5	316,7	335,4	366,3	368,9
100	105	106	122	129	141	142



Werden von diesen Jahreszahlen die Anteile der einzelnen Bauarten festgestellt, so ergeben sich doch recht beachtliche Schwankungen, wie Tabelle 7 zeigt.

Tabelle 7

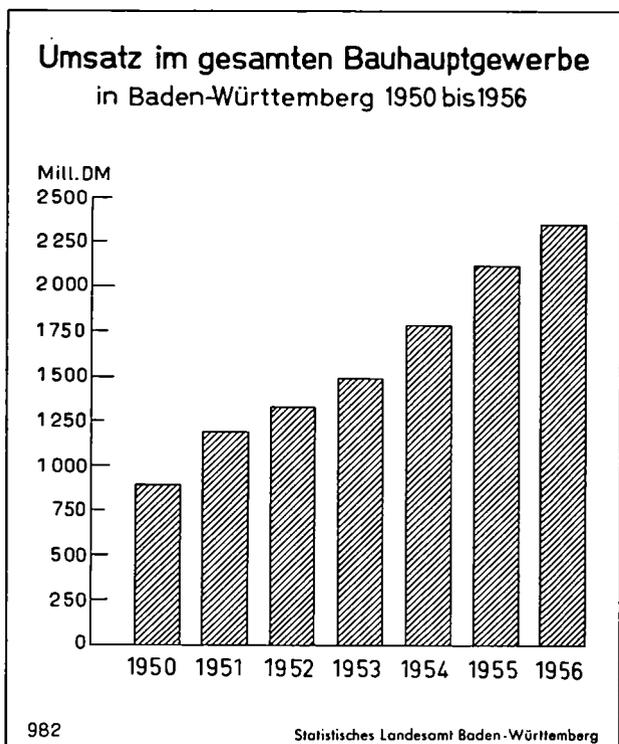
Anteile der Art der Bauten an den geleisteten Arbeitsstunden in vH für sämtliche Betriebe

Art der Bauten	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Wohnungsbauten .....	50,0	47,2	45,9	51,4	55,1	51,7	50,2
Landwirtschaftl. Bauten .	6,7	5,1	4,3	3,3	2,8	2,4	2,3
Gewerbliche und industrielle Bauten .....	21,2	20,7	18,2	16,4	15,8	17,5	18,7
Öffentl. und Verkehrsbauten .....	22,1	27,0	31,6	28,9	26,3	28,4	28,8
Hochbau .....	.	.	.	10,7	9,4	10,0	9,4
Tiefbau .....	.	.	.	18,2	16,9	18,4	19,4
Insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100

Annähernd die Hälfte aller Arbeitsstunden entfällt auf den Wohnungsbau, dessen niedrigster Anteilsatz im Jahr 1952 liegt, in dem zugleich die öffentlichen und Verkehrsbauten mit einer außerordentlichen Steigerung von 22,1 vH auf 28,8 vH ihren höchsten Stand erreicht haben. Erheblich und stetig Jahr für Jahr zurückgegangen ist der Anteil der landwirtschaftlichen Bauten. Beachtlich – besonders im Jahre 1956 – ist die Zunahme im Tiefbau, in dem der Straßenbau dominiert; sein Anteil lag ständig etwas höher als der der gewerblichen Bauten. Im großen und ganzen gesehen haben die Restriktionsmaßnahmen und hier besonders die Zinserhöhungen sich nur im Wohnungsbau ausgewirkt; außerdem wirkten die Vorschriften und Empfehlungen für Zurückhaltung im Verwaltungsbau retardierend auf den Hochbau der öffentlichen Bauten, während die baulichen Investitionen im gewerblichen Sektor absolut und anteilmäßig noch beachtlich zugenommen haben.

#### Umsätze und ausstehende Forderungen

Die baugewerblichen Umsätze haben ihre seit langen Jahren andauernde Steigerung in erheblichem Ausmaß fortgesetzt, wenn auch mit 11,1 vH von 1955 auf 1956 geringer als im Vorjahr, in dem die Zunahme 18,6 vH betrug. In beiden Jahren lag die höhere prozentuale Zunahme im ersten Halb-



jahr; während dieses 1955 aber eine Umsatzsteigerung von 20,9 vH und 1956 noch von 18,9 vH aufwies, ging sie im zweiten Halbjahr 1955 nur auf 17,8 vH zurück, 1956 jedoch auf 5,6 vH.

Die mit der Totalerhebung erfragte Aufteilung der Umsätze nach Größenklassen ist in Tabelle 8 dargestellt zusammen mit den vH-Anteilen, die sich 1956 im ersten Halbjahr gegenüber 1955 nicht nennenswert verändert haben.

Tabelle 8

Die baugewerblichen Umsätze des Bauhauptgewerbes nach Größenklassen

Betriebe mit ... Beschäftigten	Jahresumsätze in Mill. DM		Anteile am Umsatz in vH 1955	Umsätze in Mill. DM im 1. Halbjahr		Anteile am Umsatz in vH 1. Hj. 56	Veränd. l. Hj. 56 gegen l. Hj. 55 in vH <sub>1</sub>
	1954	1955		1955	1956		
1 bis 9 ...	240	284	13,5	110	131	13,0	+ 18,8
10 bis 19 ...	219	265	12,6	104	130	12,9	+ 25,4
20 bis 49 ...	304	362	17,2	149	179	17,7	+ 19,9
50 bis 99 ...	282	384	18,2	142	185	18,4	+ 30,1
100 bis 499 ...	582	668	31,7	292	315	31,2	+ 8,2
500 bis 1250 ...	131	144	6,8	52	69	6,8	+ 32,2
1 bis 1250 ...	1 758	2 107	100	849	1 009	100	+ 18,9
Erloschene Betriebe .....	24	6	.	2	1	.	.
Insgesamt .....	1 782	2 113	.	851	1 010	.	.

Um auch einen Anhaltspunkt für die Belastung der Betriebe mit den ausstehenden Forderungen zu gewinnen, werden diese in jedem Jahr einmal erhoben, und zwar diejenigen, die am 31. Juli des betreffenden Jahres länger als zwei Monate alt waren. Um einen Maßstab für die Belastung durch diese Kreditgewährung zu gewinnen, sind die Beträge in vH der Umsätze des ersten Halbjahres berechnet worden und in Tabelle 9 nach Größenklassen wiedergegeben.

Tabelle 9 Die am 31. Juli aus der Zeit vor dem 1. Juni ausstehenden Forderungen

Betriebe mit ... Beschäftigten	1955		1956	
	in Mill. DM	in vH d. Umsätze d. 1. Hj.	in Mill. DM	in vH d. Umsätze d. 1. Hj.
1 bis 9 .....	24,0	21,8	29,4	22,5
10 bis 19 .....	24,5	23,7	29,4	22,6
20 bis 49 .....	31,7	21,2	37,4	20,9
50 bis 99 .....	27,2	19,1	34,2	18,5
100 bis 499 .....	55,8	19,1	56,7	18,0
500 bis 1250 .....	12,2	23,6	15,1	22,0
Insgesamt .....	175,4	20,7	202,2	20,0

Insgesamt hatte das Bauhauptgewerbe 1953 123,7 Mill. DM Außenstände, die 19,5 vH der Umsätze des ersten Halbjahres betragen. Sie erhöhten sich 1954 auf 160,2 Mill. DM und 22,8 vH; dann stiegen sie weiter auf 175,4 Mill. DM 1955 und 202,2 Mill. DM 1956, doch fielen sie anteilmäßig berechnet auf 20,7 vH bzw. 20,0 vH der Halbjahresumsätze. Am meisten belastet sind die Kleinbetriebe; das dürfte hauptsächlich von ihrem großen Anteil am Wohnungsbau – ihrer Domäne – herühren.

Tabelle 10

Die Umsätze des Bauhauptgewerbes nach der Art der Bauten 1955 und 1956

Art der Bauten	1955	1956	1955	1956
	in Mill. DM		Anteile in vH	
Wohnungsbau .....	1 011,5	1 076,5	47,5	45,5
Landwirtschaftliche Bauten .	35,8	41,1	1,7	1,7
Gewerbliche und industrielle Bauten .....	405,5	476,9	19,0	20,2
Öffentliche und Verkehrsbauten .....	255,9	250,4	12,0	10,6
Hochbau .....	420,9	521,4	19,8	22,0
Insgesamt .....	2 129,6	2 366,3	100	100

Die baugewerblichen Umsätze nach der Art der Bauten verlaufen ähnlich wie die geleisteten Arbeitsstunden; in ihren vH-Anteilen machen sich jedoch die Unterschiede in der Struktur bemerkbar. Der Wohnungsbau und die landwirtschaftlichen Bauten sind lohnintensiver als die übrigen Bauarten, so daß deren Anteile an den Umsätzen beachtlich niedriger liegen als an den Arbeitsstunden. Die sowohl kapital- wie zum Teil auch materialintensiveren Bauarten weisen dagegen im Vergleich mit den Stundenanteilen höhere Umsatzanteile auf. Die Umsätze in den einzelnen Bauarten und ihre Anteile sind aus Tabelle 10 ersichtlich, und zwar nach den für das gesamte Bauhauptgewerbe errechneten Zahlen der durchlaufenden Reihen. Diese Zahlen weichen geringfügig, um weniger als 1 vH, von den Ergebnissen der Totalerhebung ab.

### Löhne und Gehälter

Die in den Totalerhebungen nur für den Monat Juli der Jahre 1955 und 1956 erfragten Lohn- und Gehaltssummen haben wiederum beträchtlich zugenommen. Die Löhne stiegen von 64,5 Mill. DM auf 71,9 Mill. DM, die Gehälter von 3,73 Mill. DM auf 4,25 Mill. DM.

Im Verhältnis zum Umsatz sind die Lohnkosten – für das ganze Jahr berechnet – von 30,7 vH 1955 leicht auf 30,3 vH 1956 zurückgegangen, die Gehaltskosten von 2,0 vH 1955 leicht auf 2,1 vH gestiegen.

Je Arbeitsstunde lassen sich die Lohnkosten für das gesamte Baugewerbe nur sehr unvollkommen berechnen, weil die zahlreichen Inhaber wohl Arbeitsstunden leisten, aber keine Löhne erhalten. Deshalb sind die Lohnkosten in Tabelle 11 nicht nur für das gesamte Bauhauptgewerbe, sondern auch für die größeren Betriebe aufgeführt. Dadurch wird sowohl die absolute Höhe der stündlichen Lohnkosten als auch deren Entwicklung von Jahr zu Jahr besser erfaßt. Doch darf auch hier nur eine ungefähre Durchschnittszahl erwartet werden, da die gering verdienenden Lehrlinge ebenso wie die im Angestelltenverhältnis stehenden hochbezahlten Poliere und Meister miteingerechnet sind. Die so errechneten Lohnkosten je Stunde, in denen auch bezahlter Urlaub, bezahlte Krankentage, die Löhne für die zusätzlichen gesetzlichen Feiertage und der Überstundenverdienst enthalten sind, sind im Juli – also in der Saisonspitze – von 1952 auf 1956 um 25 vH gestiegen, die Gehaltskosten um 21 vH.

Die Gehaltskosten für den Monat Juli der Jahre 1952 bis 1956 folgen zusammen mit den Beträgen je Monat und Angestellten in Tabelle 12.

Tabelle 11

Die Lohnkosten für den Berichtsmonat Juli aus den Totalerhebungen

Jahr	Für sämtliche Betriebe			Für die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten		
	Löhne in Mill. DM	geleistete Arbeitsstunden in Mill.	Lohnkosten je 100 Std. in DM	Löhne in Mill. DM	geleistete Arbeitsstunden in Mill.	Lohnkosten je 100 Std. in DM
1952	42,7	28,6	149	31,8	19,4	164
1953	49,5	32,2	154	36,8	21,8	169
1954	56,3	35,0	161	41,85	23,85	175
1955	64,5	36,5	177	48,76	25,54	191
1956	71,9	37,7	191	54,42	26,61	205

Tabelle 12 Die Gehaltskosten für den Berichtsmonat Juli aus den Totalerhebungen

Jahr	Für sämtliche Betriebe			Für die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten		
	Gehälter in Mill. DM	Zahl der Angestellten	Monatl. Gehaltskosten je Angest. in DM	Gehälter in Mill. DM	Zahl der Angestellten	Monatl. Gehaltskosten je Angest. in DM
1952	2,52	5 701	441	2,37	5 059	469
1953	2,81	6 205	452	2,65	5 575	476
1954	3,16	6 482	487	2,97	5 871	506
1955	3,73	7 140	522	3,55	6 542	543
1956	4,25	7 765	548	4,03	7 119	567

### Geräte und Maschinen

Die große Produktionssteigerung im Bauhauptgewerbe – seit 1950 um rund 80 vH – wäre nicht möglich gewesen ohne die ständig zunehmende Anwendung von Geräten und Maschinen. Im Hochbau dient die Mechanisierung mehr dem Transport zur Baustelle und vor allem der Materialbewegung beim Bauen. Gewiß sind hier auch Maschinen wie Betonmischer als Ersatz für das Bauen mit der Hand eingesetzt. Doch ist bei der eigentlichen Bauarbeit im Hochbau noch immer die fachliche Handarbeit nicht oder doch nur im geringen Ausmaß ersetzt worden. Diese Handarbeit wird mehr durch die Anwendung neuer Methoden, etwa durch die vermehrte Verwendung von Beton an Stelle von Ziegelmauern, eingeschränkt als durch den direkten Ersatz mit Hilfe von Maschinenarbeit. Dagegen sind für den Tiefbau in weit höherem Maße Spezialmaschinen entwickelt worden, die auch umfassend dem Ersatz der körperlichen Bauarbeit dienen.

Tabelle 13

Bestand und Einsatz von Geräten und Maschinen

Art	Juli 1955		Juli 1956		Bestandsveränderung in vH	
	Bestand <sup>1)</sup>	im Einsatz <sup>2)</sup>	Bestand <sup>1)</sup>	im Einsatz <sup>2)</sup>	1955 gegen 1954	1956 gegen 1955
Betonmischer	13 495	11 586	14 704	12 492	+ 11	+ 9
Turmdrehkräne	819	795	1 115	1 118	+ 37	+ 36
Bauaufzüge	5 806	4 885	6 191	5 205	+ 11	+ 7
Förderbänder	2 162	1 726	2 436	1 920	+ 12	+ 13
Lokomotiven	598	168	552	125	- 13	- 8
Muldenkipper	11 908	3 807	10 514	3 080	- 9	- 12
Bagger	851	794	1 105	1 083	+ 28	+ 24
Nutzkraftwagen	3 677	3 725	4 070	4 169	+ 13	+ 11
Zugmaschinen	534	498	642	600	+ 6	+ 20
Planierdrauen	460	441	667	621	+ 50	+ 45
Schürfwagen	34	33	62	51	+183	+ 82
Straßenwalzen	969	891	1 077	943	+ 16	+ 11
Kompressoren	1 991	1 611	2 380	1 937	+ 15	+ 20
Pumpen	3 264	1 716	3 410	1 815	+ 6	+ 4
Rammen	1 291	891	1 398	976	+ 18	+ 8
Stahlschalungen						
in 1000 qm	103	78	128	98	+ 30	+ 24
Stahlrohrgestelle in t	402	342	558	533	+117	+ 39

<sup>1)</sup> Eigentum. — <sup>2)</sup> Auch gemietete.

Die Bestände an Maschinen und ihr Einsatz haben sich auch 1956 weiter stark erhöht. Eine Ausnahme bilden wie immer die Lokomotiven und Muldenkipper, deren ständig rückläufiger Bestand zwar noch beträchtlich ist, die aber nur noch geringfügig eingesetzt werden. Die Umständlichkeit ihres Gebrauchs und die Verlegung der notwendigen Schienen beschränken ohnehin ihre Verwendung auf wenige örtlich geeignete Baustellen. Zudem sind ihre Kosten regelmäßig höher als die der Lastkraftwagen und Schlepper.

Um auch die Verwendung von Maschinen in den einzelnen Größenklassen zu zeigen, sind in Tabelle 14 die Bestände einiger wichtiger Geräte und Maschinen aufgestellt. Das Ergebnis zeigt die Kleinbetriebe als bedeutende Teilhaber an der Mechanisierung.

Tabelle 14

Der Bestand einiger wichtiger Geräte und Maschinen nach Größenklassen im Juli 1956

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Betonmischer	Bauaufzüge	Turmdrehkräne	Bagger	LKW und Zugmaschinen
1 bis 9	8 589 <sup>1)</sup>	3 817	1 320	21	51	927
10 bis 19	2 146	2 967	1 297	23	79	829
20 bis 49	1 223	2 731	1 319	115	166	936
50 bis 99	525	2 108	925	276	309	879
100 bis 499	321	2 679	1 105	566	415	1 007
500 bis 1250	17	402	225	114	85	134
Insgesamt	12 821	14 704	6 191	1 115	1 105	4 712

<sup>1)</sup> Darunter 1926 Einmannbetriebe.

Gewerbezweig	Betriebe				Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden				Baugewerblicher Umsatz			
	Juli 1955		Juli 1956		Juli 1955		Juli 1956		Juli 1955		Juli 1956		Juli 1955		Juli 1956	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	1000	vH	1000	vH	1000 DM	vH	1000 DM	vH
Hoch- und Ingenieurbau ....	4 703	35,9	4 548	35,5	64 047	32,1	66 090	32,1	11 627	31,9	11 971	31,7	60 777	29,9	69 195	30,3
Tief- und Ingenieurbau .....	229	1,7	235	1,8	7 731	3,9	8 457	4,1	1 457	4,0	1 638	4,3	8 010	3,9	12 110	5,3
Straßenbau .....	411	3,1	435	3,4	14 918	7,5	16 362	7,9	2 846	7,8	3 096	8,2	18 063	8,9	23 374	10,2
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau (kombinierte Betriebe) ...	808	6,2	850	6,6	67 073	33,6	69 291	33,6	12 359	33,9	12 759	33,8	76 283	37,6	80 851	35,4
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau insgesamt .....	6 151	46,9	6 068	47,3	153 769	77,0	160 200	77,7	28 289	77,6	29 464	78,0	163 133	80,3	185 530	81,1
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau .....	39	0,3	36	0,3	459	0,2	340	0,2	82	0,2	58	0,2	511	0,3	534	0,2
Isolierbau .....	76	0,6	71	0,6	1 053	0,5	1 163	0,6	187	0,5	198	0,5	1 551	0,8	1 816	0,8
Abbruchgewerbe .....	31	0,2	28	0,2	346	0,2	341	0,2	58	0,2	53	0,2	338	0,2	365	0,2
Zimmerei und Ingenieur- holzbau .....	3 651	27,9	3 541	27,6	16 262	8,2	15 897	7,7	2 791	7,7	2 759	7,3	14 870	7,3	15 890	6,9
Dachdeckerei .....	466	3,6	456	3,6	2 856	1,4	2 930	1,4	501	1,4	516	1,4	4 336	2,1	4 772	2,1
Stukkateur-, Gips- und Verputzergewerbe .....	2 690	20,5	2 621	20,4	24 902	12,5	25 289	12,3	4 568	12,5	4 694	12,4	18 404	9,1	19 770	8,7
<b>Bauhauptgewerbe insgesamt</b> .	<b>13 104</b>	<b>100</b>	<b>12 821</b>	<b>100</b>	<b>199 647</b>	<b>100</b>	<b>206 160</b>	<b>100</b>	<b>36 476</b>	<b>100</b>	<b>37 742</b>	<b>100</b>	<b>203 143</b>	<b>100</b>	<b>228 677</b>	<b>100</b>

### Aufteilung nach Gewerbezweigen

Nach Gewerbezweigen wurden die Zahlen der Beschäftigten, Arbeitsstunden und Umsätze erstmals für das Jahr 1955 aufgliedert. Es zeigte sich, daß in diesem Jahr 77,0 vH der Beschäftigten in Betrieben des Hoch-, Tief- und Ingenieurbaus tätig waren. 1956 ergaben sich – verglichen mit 1955 – in den Anteilen der kleineren Gruppen zwar einige Veränderungen, die hauptsächlich auf Verschiebungen in der von den einzelnen Betrieben überwiegend geleisteten Arbeit zurückzuführen sind, doch blieb der Anteil des Hoch-, Tief- und Ingenieurbaus mit 77,7 vH annähernd gleich. Einen Überblick über die Bedeutung der einzelnen Gruppen geben die Daten in Tabelle 15. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich hier um eine Aufteilung nach der Zugehörigkeit der Betriebe handelt. Hat zum Beispiel ein großer Hochbaubetrieb eine eigene Zimmerei als Nebenbetrieb, so werden sämtliche Beschäftigten – also auch die Zimmerer – zum Hoch- und Ingenieurbau gezählt.

### Handwerk und Industrie

Unterscheidungsmerkmale, die eine ausreichend genaue Trennung zwischen Handwerk und Industrie erlauben, sind im Bauhauptgewerbe zu mindestens bei den größeren Betrieben nicht vorhanden. In allen Betrieben herrscht die handwerkliche Facharbeit vor. Neben den geschulten Facharbeitern werden selbst angelernte Bauarbeiter nur als Helfer gewertet, die übrigen als Hilfsarbeiter. Deshalb bleibt es in Zweifelsfällen dem Betriebsinhaber überlassen, welchem der beiden Wirtschaftszweige er sich zuwendet, wie es selbst ein Gericht in

einem Urteil ausgesprochen hat. Damit wird meist auch die Zugehörigkeit zu einer handwerklichen oder einer industriellen Fachorganisation entschieden. Diese Verhältnisse sind es, die in einigen Fällen dazu führen, daß Betriebe in ihren Meldungen zur Totalerhebung von einem Jahr zum andern vom Handwerk zur Industrie oder umgekehrt herüberwechseln. Betrachtungen über die getrennte Entwicklung der beiden Wirtschaftszweige müssen aus diesem Grunde ungenau bleiben. Jedoch ergeben die mit der Totalerhebung abgegebenen Daten ein gutes Bild des jeweiligen Zustandes, wie es in Tabelle 16, aufgeteilt nach den Größenklassen, gezeigt ist.

Der verhältnismäßig größere Anteil der industriellen Betriebe am Umsatz läßt sich daraus erklären, daß sich diese in höherem Maße als die handwerklichen Betriebe an den material- und kapitalintensiveren gewerblichen und öffentlichen Bauten und Verkehrsbauten beteiligen. Der in der Größe zwar geringe, aber im Verhältnis zu den geleisteten Stunden überhöhte Umsatzanteil der kleinen industriellen Betriebe dürfte dagegen mehr zufallsbedingt sein; etwa dadurch, daß ein Ingenieurbetrieb nach Abwicklung eines größeren Bauvorhabens im Juli 1956 nur gering beschäftigt ist oder mit wenigem eigenem Personal andere Betriebe mithbeschäftigt.

### Betriebe von Vertriebenen und Zugewanderten

Noch immer wird in der Totalerhebung die Frage nach den Betrieben gestellt, deren Inhaber – bei mehreren Inhabern mindestens die Hälfte – Vertriebene oder Zugewanderte sind oder an deren Kapital zu mehr als 50 vH Vertriebene oder Zugewanderte beteiligt sind. Die erfragten Daten erbringen nicht immer ein statistisch richtiges Ergebnis; doch mögen sie immerhin wenigstens ein annäherndes Bild der Verhältnisse

Tabelle 16

Die Betriebe, Beschäftigten und Arbeitsstunden im Juli 1956, die Umsätze im Jahr 1955 nach Größenklassen der Betriebe

Betriebe mit ... Beschäftigten	Handwerk		Industrie		Handwerk		Industrie	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
	<b>Betriebe</b>				<b>Beschäftigte</b>			
1 bis 19 ....	10 672	99,4	63	0,6	61 586	99,0	648	1,0
20 bis 49 ....	1 146	93,7	77	6,3	34 427	93,2	2 507	6,3
50 bis 99 ....	419	79,8	106	20,2	28 698	78,2	7 981	21,8
100 bis 499 ....	213	66,4	108	33,6	35 140	60,7	22 776	39,3
500 bis 1250 ....	3	17,6	14	82,4	2 200	17,7	10 197	82,3
<b>Insgesamt</b> .....	<b>12 453</b>	<b>97,7</b>	<b>368</b>	<b>2,9</b>	<b>162 051</b>	<b>78,6</b>	<b>44 109</b>	<b>21,4</b>
	<b>Geleistete Arbeitsstunden in Tausend</b>				<b>Umsätze in Millionen DM<sup>1)</sup></b>			
1 bis 19 ....	11 003	98,8	133	1,2	524,7	95,7	23,9	4,3
20 bis 49 ....	6 276	92,8	486	7,2	329,5	90,9	33,1	9,1
50 bis 99 ....	5 271	77,4	1 543	22,6	286,2	74,6	97,4	25,4
100 bis 499 ....	6 509	60,5	4 250	39,5	382,6	57,3	285,3	42,7
500 bis 1250 ....	397	22,7	1 874	77,3	31,1	21,6	113,3	78,4
<b>Insgesamt</b> .....	<b>29 456</b>	<b>78,0</b>	<b>8 286</b>	<b>22,0</b>	<b>1 554,1</b>	<b>73,8</b>	<b>553,0</b>	<b>26,2</b>

<sup>1)</sup> Ohne die Zahlen der erloschenen Betriebe.

Tabelle 17

Die Betriebe der Vertriebenen und Zugewanderten mit den Zahlen der darin insgesamt beschäftigten Personen im Bauhauptgewerbe

Betriebe mit ... Beschäftigten	Juli 1955		Juli 1956	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
	<b>Vertriebenenbetriebe</b>			
1 bis 9 .....	329	1 391	312	1 327
10 bis 19 .....	95	1 313	80	1 066
20 bis 49 .....	53	1 657	60	1 923
50 bis 99 .....	25	1 646	21	1 413
100 und mehr ..	12	1 754	17	2 505
<b>Insgesamt</b> .....	<b>514</b>	<b>7 761</b>	<b>490</b>	<b>8 234</b>
	<b>Zugewandertenbetriebe</b>			
1 bis 9 .....	49	197	26	93
10 bis 19 .....	12	159	14	215
20 bis 49 .....	11	333	7	230
50 und mehr ...	10	854	10	849
<b>Insgesamt</b> .....	<b>82</b>	<b>1 543</b>	<b>57</b>	<b>1 387</b>

zeigen. Sie sind deshalb in Tabelle 17 aufgeführt. Die Zahlen der beschäftigten Vertriebenen und Zugewanderten werden nicht mehr erhoben, weil hierzu die rechtliche Vollmacht fehlt und die Ergebnisse um so ungenauer werden, je länger der Hauptteil der betreffenden Personen im Bundesgebiet wohnt. Die letzten Zahlen hierfür stammen aus der Totalerhebung des Jahres 1953.

### Die Anteile der Regierungsbezirke

Im großen und ganzen gesehen haben sich Zahlen des Bauhauptgewerbes und der Bevölkerung im Juli 1956 – verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres – in allen vier Regierungsbezirken erhöht, doch ist die Entwicklung in verschiedener Stärke verlaufen. Die absolut und verhältnismäßig höheren Zunahmen der Zahlen weist Nordwürttemberg auf, dessen vH-Anteile infolgedessen 1956 größer sind als im Juli 1955. Neben diesen etwas hervortretenden Steigerungen haben die vH-Anteile in den übrigen Regierungsbezirken nur geringe Schwankungen aufzuweisen, die in Nord- und Südbaden leicht rückläufig sind und in Südwürttemberg-Hohenzollern annähernd zum vorjährigen Stand tendieren.

### Ländervergleich

Der Anteil von Baden-Württemberg an der Leistung des Bauhauptgewerbes im Bundesgebiet liegt mit 14,5 vH etwas über seinem Anteil an der Einwohnerzahl von 14,3 vH. Bemerkenswert ist die hohe Beteiligung am Wohnungsbau sowie am Hochbau der öffentlichen und Verkehrsbauten. Die im Verhältnis zur Einwohnerzahl und auch zur Beschäftigtenzahl in der Industrie (18 vH der Bundeszahl) etwas niedrige Leistung für die baulichen Investitionen der Industrie und des übrigen Gewerbes dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Land nur geringfügig an der Schwerindustrie beteiligt ist.

Tabelle 19 Die im Jahre 1956 geleisteten Arbeitsstunden in sämtlichen Betrieben des Bauhauptgewerbes nach Bundesländern

Länder / Bundesgebiet	Anteile an der Einwohnerzahl Mitte 1956 in vH	Arbeitsstunden insgesamt		Für den Wohnungsbau		Für gewerbliche und industrielle Bauten		Für öffentliche und Verkehrsbauten			
		in Millionen	in vH	in Millionen	in vH	in Millionen	in vH	Hochbau		Tiefbau	
								in Millionen	in vH	in Millionen	in vH
Schleswig-Holstein	4,5	104,7	4,1	50,8	4,2	10,6	1,9	6,3	3,1	30,4	5,8
Hamburg	3,5	87,0	3,4	37,1	3,2	20,0	3,7	6,3	3,1	23,6	4,5
Niedersachsen	12,9	322,9	12,7	164,1	13,7	48,4	8,8	21,5	10,5	69,5	13,3
Bremen	1,3	44,7	1,75	20,2	1,7	11,3	2,1	2,6	1,3	10,4	2,0
Nordrhein-Westfalen	29,6	852,3	33,4	384,5	32,0	239,6	43,8	63,7	31,3	153,8	29,5
Hessen	9,1	213,3	8,4	99,7	8,3	44,0	8,1	19,0	9,4	43,7	8,4
Rheinland-Pfalz	6,6	158,1	6,2	69,1	5,8	28,2	5,1	16,5	8,1	41,3	7,9
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>14,3</b>	<b>368,9</b>	<b>14,5</b>	<b>185,3</b>	<b>15,4</b>	<b>69,0</b>	<b>12,0</b>	<b>34,8</b>	<b>17,1</b>	<b>71,5</b>	<b>13,7</b>
Bayern	18,2	398,7	15,6	189,5	15,8	75,8	13,9	32,9	16,2	77,0	14,8
Bundesgebiet	100	2 551	100	1 200	100	547	100	204	100	521	100

A. Niebuhr

## BEVÖLKERUNG UND KULTUR

### Die Geschlechtskrankheiten im Jahr 1956

Die Ermittlung der Neuerkrankungen an Geschlechtskrankheiten erfolgte im Bundesgebiet bis zum Inkrafttreten der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom Jahresende 1954 durch Verordnungen oder gesetzliche Bestimmungen der Länder, die ihrerseits auf Anordnungen der früheren Besatzungsmächte beruhten. Nach der alten Regelung war jeder behandelnde Arzt, der eine Neuerkrankung an Gonorrhöe oder Lues festgestellt hatte, verpflichtet, diese dem zuständigen Gesundheitsamt mitzuteilen. Der Meldepflicht waren jedoch nicht alle Ärzte nachgekommen, so daß die Zahlenangaben nur einen Teil der tatsächlichen Erkrankungen wiedergaben. Dazu kam, daß mit der Anwendung von neuen Heilmitteln, die eine schnellere Ausheilung der Geschlechtskrankheiten ermöglichten, die Meldepflicht weiter vernachlässigt wurde. Die dadurch notwendig gewordene Neuregelung der Erfassung wurde für das Bundesgebiet durch das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 23. Juli 1953 (BGBl. I, S. 700) und die Erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 28. Dezember 1954 (BGBl. I, S. 527) getroffen. Abweichend von der bisherigen Regelung erfolgt die Meldung nun auf einem besonders dafür vorgesehenen

Tabelle 18 Das Bauhauptgewerbe in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk Land	Einwohnerzahl am 30. 6. 56 in 1000	Beschäftigte im Berichtemont Juli 1956 Anzahl	Geleistete Arbeitsstunden in 1000	Löhne und Gehälter	Umsätze		
					im 1. Hj. 56	im Jahr 1955	
					in Millionen DM		
Nordwürttemberg	2 789	85 058	15 844	33,4	104,6	455,0	915,6
Nordbaden	1 597	46 971	8 456	17,8	50,2	237,1	484,9
Südbaden	1 531	40 538	7 335	13,8	40,7	177,7	408,1
Südwürtt.-Hohenz.	1 315	33 593	6 107	11,2	33,2	139,3	298,5
<b>Baden-Württ.</b>	<b>7 232</b>	<b>206 160</b>	<b>37 742</b>	<b>76,2</b>	<b>228,7</b>	<b>1009,1</b>	<b>2107,1</b>
Anteile in vH							
Nordwürttemberg	38,6	41,2	42,0	43,8	45,7	45,1	43,4
Nordbaden	22,1	22,8	22,4	23,4	22,0	23,5	23,0
Südbaden	21,2	19,7	19,4	18,1	17,8	17,6	19,4
Südwürtt.-Hohenz.	18,2	16,3	16,2	14,7	14,5	13,8	14,2
<b>Baden-Württ.</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Das Land mit der absolut und im Verhältnis zu seinem Anteil an der Einwohnerzahl des Bundesgebietes höchsten Bauleistung ist Nordrhein-Westfalen. Neben dem überhöhen Anteil an industriellen und sonstigen gewerblichen Bau fällt dort auch die Höhe des Wohnungsbaus besonders auf. Dieser lag im Vorjahr noch verhältnismäßig mit 2540 Arbeitsstunden je 100 Einwohner nach Baden-Württemberg mit 2670 Stunden an zweiter Stelle, 1956 aber mit 2565 Stunden ebenso hoch wie der leicht rückläufige Wohnungsbau in Baden-Württemberg mit 2563.

In Tabelle 19 sind die Arbeitsstunden, aufgegliedert nach Ländern und nach den Hauptbauarten, wiedergegeben, zusammen mit den Verhältniszahlen ihrer Anteile und den Anteilen der Einwohnerzahlen.

Zählblatt, das vom behandelnden Arzt auszufertigen ist und eine etwas weitergehende sachliche Aufgliederung der Erkrankungsfälle ermöglicht. Der besonders wichtige § 6 der Durchführungsverordnung bestimmt wörtlich:

#### Geschlechtskrankenstatistik

Der Arzt hat vierteljährlich, spätestens zwei Wochen nach Vierteljahresschluß dem Gesundheitsamt, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz hat, ein statistisches Zählblatt über die von ihm festgestellten Geschlechtskrankheiten nach Formblatt 7 (Anlage 7) in doppelter Fertigung zu übersenden. Das Gesundheitsamt leitet eine Fertigung des Zählblattes an das Statistische Landesamt weiter. Die Zweitfertigung dient als Rechnungsbeleg für die Gebühr, die an den Arzt für die Nachforschung nach der Anstekungsquelle nach § 26 des Gesetzes zu zahlen ist. Im übrigen gelten für die Durchführung der Geschlechtskrankenstatistik die Vorschriften des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 (BGBl. I, S. 1314).

Infolge des späten Inkrafttretens der Durchführungsverordnung dürften die nachträglich ermittelten Erkrankungsfälle für die Jahre 1954 und 1955 nur unterste Grenzwerte darstellen.